

Bialystoker Zeitung

Organ des Soldatenrates

Schriftleitung: Alexanderstraße 8/10. Geschäftsstelle: Nikolaistraße 3.

Er erscheint täglich. — Bezugspreis: Abgeholt bei der Geschäftsstelle monatlich 1,50 Mark; durch die Post bezogen 4,95 Mark vierteljährlich außer Bestellgeld.

Bestellungen nehmen sämtliche Reichs- und Feldpostämter entgegen. Geldabonnements 1,15 Mk. einschl. Porto, von der Expedition — abgeholt 1 Mark. —

Wilson an der Friedensvorkonferenz.

Die Beratungen über den Völkerbund.

Reutermeldung.

Paris, 26. Januar.

Präsident Wilson hielt heute in der Friedenskonferenz folgende Ansprache:

Ich betrachte es als ein besonderes Vorrecht, daß ich die Erörterungen der Konferenz über den Völkerbund eröffnen kann. Wir versammeln uns zu zweierlei Zweck: Um die gegenwärtigen Vereinbarungen zu treffen, welche durch den Krieg notwendig geworden sind, und auch, um den Frieden der Welt nicht nur durch die jetzigen Vereinbarungen, sondern durch Abmachungen zu sichern, die wir auf der Friedenskonferenz zur weiteren Aufrechterhaltung des Friedens treffen. Der Völkerbund scheint mir notwendig für beide Zwecke. Es bestehen mancherlei komplizierte Fragen, die mit den gegenwärtigen Vereinbarungen zusammenhängen und die vielleicht durch Entscheidungen, zu denen wir hier gelangen werden, nicht vollständig gelöst werden können. Es ist leicht begreiflich, daß solche Vereinbarungen noch nachherige Beratungen notwendig machen und daß viele Entscheidungen, die wir treffen, noch später gewisse Aufmerksamkeit erfordern, denn sie entziehen sich, wenn ich nach meinem eigenen Studium über einige dieser Fragen urteile, gegenwärtig der verlässlichen Beurteilung. Es ist daher notwendig, daß wir irgendeine Einrichtung treffen, durch die die Arbeit der Konferenz vervollständigt wird.

Wir versammeln uns hier zu einem Zweck, der über die Festsetzung der gegenwärtig erforderlichen Vereinbarungen hinausgeht, wir versammeln uns unter besonderen Verhältnissen: der öffentlichen Meinung der ganzen Menschheit. Ich kann ohne Übertreibung sagen, daß wir nicht die Versammlung der Regierungen, sondern der Völker sind. Es genügt nicht, irgendwie nur die Regierungskreise zufriedenzustellen, es ist nötig, daß wir die öffentliche Meinung der ganzen Welt zufriedenzustellen. Der Krieg hat in ungewöhnlichem Grade die Bevölkerung aller davon betreffenden Länder in Mitleidenschaft gezogen.

Ich brauche vor Ihnen nicht das Bild zu entwerfen, wie die Folgen des Krieges von der Front auf die Schultern der Greise, Frauen und Kinder, auf die Häuser der zivilisierten Welt zurückgeschlagen und dieser wirkliche Druck des Krieges zur Auswirkung da kam, wohin die Augen der Regierungen nicht reichten, da aber das Herz der Menschheit schlug. Nun bitten diese Menschen, einen Frieden zu schließen, der sie schützt. Wir haben daher die heilige Pflicht, dauerhafte Abmachungen zu treffen, die verbürgen, daß Gerechtigkeit geschieht und daß der Friede gesichert wird. Dies ist der Hauptzweck unserer Zusammenkunft. Das Unternehmen der Nationen für Frieden und Gerechtigkeit muß für die Dauer sein. In dieser Hinsicht sind die Vereinigten Staaten daran weniger interessiert, als die andern hier versammelten Nationen. Wahrscheinlich ist, daß sie unter feindlichen Angriffen leiden werden. Der Eifer der Vereinigten Staaten entspringt nicht Furcht und Argwohn, sondern ihren Idealen. Die Vereinigten Staaten würden das Gefühl haben, nicht an der Garantie der europäischen Regelungen teilnehmen zu können, wenn diese Garantie nicht die dauernde Abmachung des Weltfriedens durch die assoziierten Nationen der Welt in sich schließt. Daher müssen wir den Völkerbund zu einer Lebensfrage machen, nicht zu einer formellen Angelegenheit, nicht zu einer Gelegenheitsfrage, einem Ding, das nur manchmal ins Leben gerufen wird, um dringenden Anforderungen zu genügen, sondern zu einem Wesen, das alle Zeit tätig ist, um die Interessen der Nationen zu überwachen und dessen Fortbestehen notwendig ist. Er soll das Auge der Nationen sein, das über die gemeinsamen Interessen wacht. Wenn wir es nicht zu etwas machen, das dem Leben dient, was würden wir dann tun? Wir würden da die Erwartungen der Völker enttäuschen.

Die auserwählten Klassen sind nicht mehr die Herrscher der Menschheit, das Schicksal der Menschheit liegt jetzt in der ganzen Welt in der Hand des einfachen Mannes. Ihm Gehör tun, heißt nicht nur das Vertrauen, das man in uns gesetzt hat, rechtfertigen, sondern auch den Frieden errichten. Wenn man ihm nicht Gehör tut, wird keine Abmachung, die man trifft, den Frieden der Welt beizubringen oder kräftigen.

Ich glaube, meine Herren, Sie können sich die Gefühle

und Absichten der Vertreter der Vereinigten Staaten, mit denen sie diese großen Pläne für den Völkerbund unterstützen, vorstellen. Wir betrachten ihn als den Grundstein des ganzen Programms, in dem unsere Absichten, unsere Ideale in diesem Krieg zum Ausdruck gelangen und als etwas, was die assoziierten Nationen als Grundlage für die Regelungen angenommen haben. Wenn wir nach den Vereinigten Staaten zurückkehren würden, ohne alles, was in unserer Macht liegt, aufgedolten zu haben, um dieses Programm zu verwirklichen, so würden wir uns den wohlverdienten Jörn unserer Mitbürger zuziehen, denn sie bilden eine große demokratische Gemeinde, die erwartet, daß ihre Führer ihre Gedanken ausspricht und nicht ihre eigenen Privatziele verfolgt. Sie erwartet, daß ihre Vertreter Diener sind. Wir haben keine andere Wahl, als ihrem Auftrage zu gehorchen. Wir unterziehen uns dieser Aufgabe mit größter Begeisterung und Freude, und darum, weil es sich um die Grundlage dieses ganzen Baues handelt, haben wir unser ganzes Können in seinen Dienst gestellt. Wir werden es nicht wagen, auch nur einen einzigen Punkt des Programms unserer Instruktionen umzustößen, wir werden nicht wagen, als Vorkämpfer der Sache des Weltfriedens in irgendeinem Punkte einen Kompromiß zu schließen. In dieser gerechten Haltung, diesen Grundätzen, daß wir nicht die Herren irgendeines Volkes sind, müssen wir darauf sehen, daß jedes Volk der Welt seinen eigenen Herrn wählt und sein eigenes Schicksal bestimmen soll, nicht wie wir es wünschen, sondern wie sie selbst es wünschen.

Wir sind, kurz gesagt, zu dem Zwecke hier, darauf zu halten, daß auch mit den Grundlagen dieses Krieges ausgeräumt wird, jenen Grundlagen, die von Herrschaften und Militärstäben gelegt worden sind, den Grundlagen des Angriffs großer Mächte auf kleine, des Zusammenhaltens von reichen mit widerstrebenden Untertanen, welche letztere durch den Zwang der Waffen dazu gezwungen werden, den Willen ihrer Herrscher auszuführen, die sich der Menschen bedienen, als ob sie die Uhren in einem großen Spiele wären. Nichts Geringeres, als die Befreiung der Welt von diesen Dingen wird den Frieden herbeiführen. Sie können daraus ersehen, daß die Vertreter der Vereinigten Staaten aus diesem Grunde niemals in Verlegenheit darüber gebracht werden, welchen Weg sie als den zweckmäßigsten einschlagen sollen, da sie für sich unabänderliche Grundätze festgesetzt haben, und diese Grundlinien für eine Regelung wurden Gott sei Dank von den hochherzigen Männern angenommen, die mit denen, die diesem großen Unternehmen dienen, zu tun hatten. Ich hoffe, daß wir, wenn es, wie ich zuversichtlich erwarte, bekannt wird, daß wir die Grundätze des Völkerbundes angenommen haben und diese Grundätze durch eine wirkliche Aktion auszuarbeiten beabsichtigen, schon dadurch allein einen großen Teil der Sorgen, die die Herzen der Menschen auf der ganzen Welt bedrücken, entfernt haben werden.

Wir befinden uns in einer eigentümlichen Lage. Wenn ich hier durch die Straßen gehe, sehe ich überall die amerikanische Uniform. Diese Männer kamen in den Krieg, nachdem wir bereits unsere Absichten ausgesprochen hatten. Sie kamen als Kreuzfahrer, nicht nur, um den Krieg zu gewinnen, sondern um der guten Sache zum Ziele zu verhelfen. Ich schulde ihnen Verantwortung; denn mir ist die Aufgabe zugefallen, das Programm, für das ich sie zum Kampfe aufforderte, zu formulieren, und ich muß ebenso wie sie als Kreuzfahrer für diese Dinge eintreten um jeden Preis und was immer auch geschehen mag, das Ziel, für das wir kämpfen, zu erreichen. Ich habe zu meiner Freude von Tag zu Tag mehr gefunden, daß wir in dieser Sache nicht allein stehen, und überall befinden sich Befechter dieser guten Sache. Ich sage das nur, damit sie verstehen, warum gerade wir, die wir an der Politik dieses großen Kontinents und des Orients nicht interessiert sind, so viel darauf hinweisen, daß dies der Grundstein des Gebäudes ist und warum unser Präsident gerade mich dazu aufforderte, diese Debatte zu eröffnen. Das geschah nicht, weil wir allein diese Idee vertreten, sondern weil es unser Vorrecht ist, uns mit Ihnen in der Vertretung dieses Ideals zu vereinigen.

Ich habe nur versucht, Ihnen zu dem, was ich sagte,

ein Bild von der Quelle der Begeisterung zu geben, die wir für diese Sache fühlen. Denn es scheint mir, daß diese Quelle aus all den alten Urkräften und Sympathien der Menschheit hervorstremt, es scheint, daß bei diesem Unternehmen der innerste Pulsschlag der Welt fühlbar wird.

Die zweite öffentliche Sitzung der Friedenskonferenz wurde von Clemenceau in Anwesenheit der Delegierten aller vertretenen Nationen eröffnet. Clemenceau sagte dann, daß beschlossen worden sei, eine Anzahl von Kommissionen zu ernennen, um die folgenden Punkte zu prüfen:

1. Völkerrecht.
2. Bruch der internationalen Kriegsgesetze.
3. Wiederherstellung der Schäden.
4. Internationale Gesetzgebung über industrielle und Arbeiterfragen.
5. Internationale Kontrolle der Häfen, Wasserstraßen und Eisenbahnen.

Er las die Entscheidung für die Bildung eines Völkerbundes vor und gab dann dem Präsidenten Wilson das Wort. Wilson trat in berebter Weise für die Entscheidung ein.

Nachdem erhob sich Lloyd George, um die Entscheidung zu unterstützen. Er sagte: „Ich würde durchaus nicht eingegriffen haben, aber ich habe das Bedürfnis, zu erklären, mit welcher Begeisterung das britische Volk hinter diesem Vorschlage steht. Es ist wahrlich Zeit, daß wir eine andere Methode für die Beilegung von Streitigkeiten finden, als diese Schlichterei. Ich weiß nicht, ob wir bei unserem Unternehmen Erfolg haben werden, aber es bedeutet schon einen Erfolg, daß wir es unternommen haben.“

Auch Orlando und Bourgeois unterstützten die Entschlieung mit Nachdruck. Der chinesische Delegierte erklärt, daß er den Plan in jeder Richtung gutheißt, und der polnische Delegierte, Roman Dmowski sagte, die Polen seien dafür besonders begeistert, da sie davon die Befreiung vom Glend erwarteten, das diese von drei Seiten bedroht habe. Clemenceaus Äußerungen über die Vertretung der großen und kleinen Mächte rief viel Gegenäußerungen der letzteren hervor.

Clemenceau erwiderte darauf mit Hinweis auf die zwölf Millionen Frontsoldaten und die Millionen Gefallenen bei den Großmächten, die daraus wohl das Recht herleiten könnten, allein über das Schicksal der Welt zu entscheiden, die jedoch, angeregt durch den Völkerbundgedanken, die kleineren Staaten zur Mitarbeit an dem Friedenswerke einladen hätten. Auf Grund seiner parlamentarischen Erfahrung, daß mit der wachsenden Zahl von Ausschußmitgliedern die Aussichten für erfolgreiche Arbeit sinken, erklärte er sich gegen eine solche Anzahl von Vertretern und bat vielmehr um Beschleunigung der Arbeit mit Rücksicht auf die Millionen, die auf ihre Demobilisation warteten.

Hamans verlangte für Belgien ebenfalls zwei Vertreter für den Völkerbundausschuß, ebenso für die Ausschüsse zur Untersuchung der internationalen Arbeitergesetzgebung und der Lonnagefrage. Die Vertreter von Brasilien, Kanada, Griechenland, Portugal, Rumänien und des tschecho-slowakischen Staates machten Einwendungen in bezug auf ihre Vertretung in den verschiedenen Ausschüssen. Clemenceau rechtfertigt die Methode des Konferenzbureaus. „Die Öffentlichkeit“, so bemerkt er, „wird nicht wissen wollen, wer in den Ausschüssen vertreten ist, sondern nur, was in der Frage des Völkerbundes erreicht wird. Jeder von Ihnen wird berechtigt sein, vor dem Ausschusse zu erscheinen. Man erwartet von uns ein Ereignis, nicht aber Erörterungen über dieses oder jenes Verfahren. In der nächsten Sitzung werden zwei Ausschüsse eingesetzt werden, einer für die wirtschaftlichen und einer für die Finanzfragen. Dann wird die Konferenz wirksam arbeiten können.“

Der omliche Reuterbericht gibt dann den Entwurf der Entschlieungen, der in bezug auf den Völkerbund folgendes besagt:

„Die Friedenskonferenz hat nach der Erwägung Vorschläge für die Schaffung eines Völkerbundes beschlossen:

1. Es ist für die Aufrechterhaltung der Neuordnung der Welt, zu welcher die assoziierten Nationen jetzt zusammentreten, wesentlich, daß der Völkerbund geschaffen wird, um die internationale Zusammenarbeit zu fördern

die Erfüllung angenommener internationaler Verpflichtungen zu sichern und Sicherungen gegen den Krieg vorzusehen.

2. Der Völkerbund soll als Hauptbestandteil in den allgemeinen Friedensvertrag aufgenommen werden. Er soll jeder zivilisierten Nation offenstehen, welche Gewähr dafür bietet, daß sie seine Ziele fördert.

3. Die Mitglieder des Völkerbundes sollen regelmäßig in internationalen Konferenzen zusammentreten und eine ständige Organisation und ein Sekretariat unterhalten, um die Angelegenheiten des Bundes in den Zeiten zwischen den Konferenzen zu führen. Die Konferenz bestimmt daher ein Komitee von Vertretern der assoziierten Regierungen, um die Einzelheiten der Ausgestaltung und der Obliegenheiten des Bundes auszuarbeiten.

Der Entwurf der Entschliebung inbetriff der Verletzung der Kriegsgesetze lautet:

„Eine Kommission, bestehend aus je zwei Vertretern von fünf Großmächten und fünf Vertretern anderer noch auszuwählender Mächte, ist dazu bestimmt, über folgendes Erwägungen anzustellen und Bericht zu erstatten:

1. Verantwortlichkeit der Urheber des Krieges.
2. Verletzung der Kriegsgesetze und Greuel, die von den Streitkräften des Deutschen Reichs und seiner Verbündeten auf dem Lande, zur See und in der Luft während des Krieges begangen wurden.
3. Die Abstrafungen für die Verletzungen, insofern sie sich auf einzelne Angehörige der feindlichen Streitkräfte, einschließlic der Mitglieder der Generalstäbe und anderer Personen, so hoch sie auch stehen mögen, beziehen.
4. Zusammensetzung und Verfahren des Gerichtshofes, um derartige Verletzungen festzustellen.
5. Alle anderen Angelegenheiten, die den obigen verwandt oder untergeordnet sind und im Laufe der Untersuchung austauschen können, und welche die Kommission für sachlich und erheblich befindet, um sie in Erwägung zu ziehen.“

Die der Konferenz vorzulegende Entschliebung inbetriff der Wiedergutmachungen besagt, daß Kommissionen mit nicht mehr als zwei Vertretern Belgiens, Griechenlands, Polens, Rumänens und Serbiens bestimmt werden sollen, um über die Höhe der Entschädigungen, welche die feindlichen Länder zahlen müßten, Untersuchungen anzustellen und schnellstens zu berichten, zweitens über das, was diese zu zahlen fähig sind und drittens über die Art, Form und Zeit, innerhalb welcher die Zahlung erfolgen könnte.

Die Entschliebung betreffend die internationale Gesetzgebung in Industrie- und Arbeiterfragen besagt, daß eine Kommission, bestehend aus zwei Vertretern von je fünf Großmächten und je fünf anderen auf der Friedenskonferenz vertretenen Mächte ernannt werden soll, um die Arbeitsbedingungen vom internationalen Gesichtspunkte zu untersuchen und über die internationalen Mittel und Wege zu beraten, die notwendig sind, um eine einheitliche Behandlung der mit diesen Arbeitsbedingungen zusammenhängenden Angelegenheiten zu sichern und eine ständige Kommission zu empfehlen, die derartige Untersuchungen und Erörterungen in Verbindung mit dem Völkerbund und unter seiner Leitung fortsetzen soll.

Ein Entschliebungsentwurf besagt, daß eine aus zwei Vertretern von fünf Großmächten und fünf Vertretern noch zu bestimmender Mächte bestehende Kommission ernannt werden soll, um über die internationale Kontrolle der Häfen, Wasserstraßen und Eisenbahnen Erhebungen anzustellen und Bericht zu erstatten.

In den Ausschuss zur Untersuchung der Völkerbundsfragen werden ernannt: für Amerika Wilson und Oberst House, für England Lord Robert Cecil und General Smuts, für Frankreich Leon Bourgeois und Professor Larmoude, der Dekan der juristischen Fakultät der Pariser Universität, für Italien Orlando und Stialsja, für Japan Tschinda und Ohini. Die anderen Staaten werden voraussichtlich fünf weitere Vertreter ernennen. Für die

übrigen Ausschüsse wird wahrscheinlich dasselbe Verfahren geübt werden.

Dann beschließt die Konferenz, am nächsten Montag eine Sitzung abzuhalten, um die fünf Vertreter der kleineren Nationen für die fünf Ausschüsse zu ernennen. Am Montag vormittag wird sie außerdem zur Erörterung der Gebietsfragen zusammentreten, in der auch die Zukunft der deutschen Kolonien zur Sprache kommen soll.

Die Sitzung wird danach aufgehoben.

Nach einem Pariser Rontertelegramm kam Henderson am Sonnabend in Paris auf Wunsch der britischen Regierung aus Bern an, um sich mit Barnes, Thomas und drei Delegierten des Gewerkschaftskongresses über die internationale Arbeiterbewegung zu beraten. Henderson erklärte in einer Unterredung, er hoffe, zur Zeit der Eröffnung der Arbeiterkonferenz, am 3. Februar, wieder in Bern zu sein, wo sowohl die alliierten wie die feindlichen Delegierten über die Methode zur Erzielung einer höheren Lebensführung in allen Ländern beraten würden, ohne er den Ausbruch ernstlicher Arbeiterunruhen für unvermeidlich halte. Er fügte hinzu, die Konferenz würde Entschliebungen über den Völkerbund und andere Fragen annehmen, die in angemessener Weise den Ausschüssen der Friedenskonferenz vorgelegt werden würden.

Berlin, 27. Januar. W. T. B.

Die Vertreter der Mittelmächte sollen, wie einzelne Blätter nach der „Daily News“ annehmen, Anfang oder Ende April zu der Friedenskonferenz berufen werden, vorausgesetzt, daß Deutschland bis dahin eine regelrechte Regierung habe.

Gefecht zwischen Polen und Tschechen.

Wolffsmeldung.

Berlin, 27. Januar.

Die Polen haben nach verschiedenen Blättermeldungen Bomsk und Unruhstadt kamplos besetzt. Bomsk liegt nur zwölf Kilometer südwestlich von Tschischin. Wie dem „Lokalanzeiger“ aus Dypeln berichtet wird, fand am Sonnabend zwischen Mitrowicz und Karwin ein Gefecht zwischen Polen und Tschechen statt. Die Tschechen waren 20 000 Mann stark. Die Polen haben erhebliche Verstärkungen erhalten. Der Kampf blieb anscheinend unentschieden.

Wahlsieg der Sozialrevolutionäre in der Ukraine.

Eigener Drahtbericht.

Kiew, 25. Januar.

Die bisherigen Wahlen zum werktätigen Kongreß ergaben eine überwältigende Mehrheit der unabhängigen Sozialrevolutionäre.

Ministerpräsident Tschichowski erklärte, die Verhandlungen zwischen der Entente und der Ukraine nähmen einen günstigen Verlauf.

Das Direktorium erließ ein Gesetz, nach dem die in der republikanischen Armee dienenden Kosaken über festgesetzte Landquoten hinaus unentgeltlich zwei Dekjatinen Land behalten und als einmaliges nicht rückzahlbares Darlehen 1000 Rubel und einen fünfjährigen Kredit von 1000 Rubel.

Die Einnahme von Poltawa durch Regierungstruppen wird bestätigt. Letztere marschieren auf Charkow, das die Bolschewiki, die der dortigen Bevölkerung Kontributionen von 40 Millionen Rubel auferlegt haben, räumen sollen. Das Direktorium erließ Mobilmachungsbefehle für Offiziere bis 43 bzw. 50 Jahre, für Unteroffiziere und Mannschaften bis 25 bzw. 35 Jahre.

Nach Meldungen aus Odessa übernahm der französische General Danjelm das Oberkommando über die Ententetruppen.

Die Konferenz der Unabhängigen Partei nahm eine Resolution an, die sich für die Unterstützung des werktätigen Kongresses und gegen die Diktatur der Arbeiterklassen über die Bauernschaft ausspricht.

Ruhiger Verlauf der preussischen Nationalwahlen.

Berlin, 27. Januar.

Der gestrige Wahltag zur preussischen Nationalversammlung ist im allgemeinen ruhig verlaufen, doch war im Gegensatz zum Wahlsonntag zur deutschen Nationalversammlung die Wahlbeteiligung wesentlich schwächer. Meldungen aus den übrigen Teilen Preußens berichten ebenfalls über den ruhigen und kaum gestörten Verlauf der Wahlen.

Konflikt zwischen Soldatenräten und Offizieren in Hamburg.

Hamburg, 26. Januar.

Ein Erlass über die Neuordnung der Kommandogewalt hat im Bereich des Generalkommandos des 9. Armeekorps zu einem Konflikt zwischen den Soldatenräten und den Offizieren geführt, da letztere sich auf den Standpunkt stellen, daß die Kommandogewalt nunmehr den militärischen Vorgesetzten wieder übertragen werden müßte, während die Soldatenräte der Ansicht sind, daß sie die oberste Kommandogewalt ausüben haben. Die Offiziere erklären daher, daß sie und alle Beamten des Korps ihren Dienst niederlegen würden, wenn der Soldatenrat die Verordnung der Regierung nicht anerkennt. Der Soldatenrat verlangt die sofortige Einberufung der Reichskonferenz der Soldatenräte nach Berlin. Sollte die Regierung dies ablehnen, so würde diese über die Köpfe der Regierung hinweg nach Hamburg oder einem anderen Orte einberufen werden.

Vortrag. Am Donnerstag, den 30. Januar, findet ein Vortrag des Herrn Pfarrers Keller im großen Speisesaal des Schlosses statt.

Thema: Die geistige Entwicklung Rußlands bis zur Revolution, I. Teil.

Beginn: 8 Uhr abends.

Zutritt ist nur den Heeresangehörigen und der deutschen Gemeinde gestattet.

Hauptchristlicher: G. Lugs.

Druck und Verlag der „Stahlfloker Zeitung“.

Restaurant Aquarium

Markstraße 2, 1 Treppe.

Empfehl: Frühstück, Mittag, Abendbrot. Musterhafte Küche unter der Leitung eines Küchenchefs. Reichhaltiges Büfett. Ob. Weine, gut gepflegtes Bier. Mäßige Preise. Besondere Zimmer. ::

2727 Inh.: A. Mandelbaum.

Dünger, alte Knochen, Hörner und Klauen zu verkaufen.

Clappen-Schlächtere 839 (Stadt. Schlachthof.)

Gazeta Białostocka

Wychodzi codziennie. — Abonament wynosi: przy odbiorze w ekspedycji 1,50 mk miesięcznie; na pocztę 4,95 mk. kwartalnie, wyłącznie opłaty za dostawienie. Zamówienia — — — przyjmują wszystkie poczty państwowe. — — —

Redaktor naczelny: G. Lutz.
Redakcja: Aleksandrowska 8/10.
Ekspedycja: Mikołajewska 3.
Drukiem i nakładem „Gazety Białostockiej”.

Ceny ogłoszeń: wiersz sześciolamowy, petitowy 25 fen. Ogłoszenia mieszkań i poszukiwania posad 15 fen. Przy powtórzeniach i większych zamówieniach obniża się ceny. Przyjmowanie ogłoszeń z zastrzeżeniem cenzuralnym w ekspedycji przy Mikołajewskiej 3 i we wszystkich eksped. anonowych.

Wilson na przedwstępnej konferencji pokojowej.

Doniesienie Reutera.

Paryż, 26. stycznia.

Prezydent Wilson przemawiał dziś na konferencji pokojowej w następujących słowach:

„Uważam za szczególny przywilej, że wolno mi zagać obrady konferencji nad związkiem narodów. Zebraliśmy się tu dla osiągnięcia dwóch celów: Aby ułożyć warunki wywołane skutkiem wojny, a także, aby pokój wszechświatowy zapewnić nie przez obecne układy lecz przez umowy, które na konferencji pokojowej postanowimy dla utrzymania nadal pokoju.

Związek narodów zdaje mi się być niezbędnym dla obu celów. Istnieje nie jedna skomplikowana kwestja mająca łącznik z obecnymi układami, a która może zawieść nadzieję do których tu dążymy, a tem samem nie zupełnie zostać rozwiązana. Łatwo pojąć, że podobne ugody wymagać będą późniejszego jeszcze zbadania sprawy i że wiele postanowień naszych zmuszą nas do zwrócenia na nie uwagi, gdyż trudno je obecnie od razu osądzić o czem się osobiście przekonałem studiując rozwiązania niektórych zagadnień tego rodzaju. Koniecznym więc jest, byśmy zaprowadzili jakie urządzenie uzupełniające prace konferencji.

Zbieramy się tu w celu przekraczającym ustanowienia niezbędnych obecnie układów, zbieramy się w wyjątkowych warunkach: pod sądem całej ludzkości. Bez przesady powiedzieć mogę, że nie jesteśmy zgromadzeniem rządów, lecz narodów. Nie wystarczy w jakikolwiek bądź sposób zaspokoić kryzys rządowy, lecz koniecznym jest abyśmy zadowolnili zdanie ogółu całego świata. Wojna dotknęła w niezwykłym stopniu wszystkie narody, które brały w niej udział.

Nie potrzebuję przedstawiać Panom, w jaki sposób odbiły się skutki wojny na froncie na barkach starców, kobiet i dzieci, dla domów cywilizowanego świata i w jaki sposób ten rzeczywisty nacisk wojny wyraził się tam, gdzie wzrok rządu nie sięgał, gdzie jednak były serca ludzkie. Obecnie proszą ci ludzie o zawarcie pokoju, któryby ich bronił. Świętym naszym obowiązkiem jest więc zawrzeć trwałe układy zapewniające, aby sprawiedliwość stała się zadość i by pokój został zapewnionym jest to główny cel naszego zgromadzenia się. Przedsięwzięcie narodów dla pokoju i sprawiedliwości musi być trwałe. Pod tym względem Stany Zjednoczone mniej są zainteresowane niż inne zgromadzone tu narody. Prawdopodobnym jest, że cierpieć będą musiły od nieprzyjacielskich napadów. Zapal Stanów Zjednoczonych nie zgadza się ze strachem i podejrzeniem lecz z ich ideałem. Stany Zjednoczone miałyby uczucie, że nie mogłyby brać udziału w gwarancji uregulowania stosunków europejskich, jeśli owe gwarancje nie zawierałyby trwałych układów pokoju wszechświatowego przez połączenie się narodów całego świata. Dla tego musimy też uczynić związek narodów kwestją życia, a nie prostą formułką, nie sprawą bieżącą, rzeczą, którą tylko od czasu do czasu powołuje się do życia aby zadość uczynić nagłym wymaganiom, lecz istotą, która stale jest czynna aby strzedz interesów narodów i niezbędną do dalszego ich trwania. Ma on być okiem narodów, stróżującym nad wspólnym dobrem. Jeśli nie uczynimy z niego czegoś, co służy do życia, co zrobimy na ów czas? Zawiedlibyśmy wtenczas oczekiwanie narodów.

Uprzywilejowane klasy nie są już teraz panami ludzkości, na całym świecie losy ludzkości spoczywają obecnie w rękach prostego człowieka. Zadowolnić go, nie znaczy usprawiedliwić tylko zaufania jakie w nas pokładają, lecz także osiągnięcie pokoju. Jeśli się mu zadość nie uczyni, to żaden układ jaki się zawrze nie usadni i nie umocni pokoju świata.

Sądzę, moi panowie, że jesteśmy w stanie urzeczywistnić sobie uczucia i zamiary przedstawicieli Stanów Zjednoczonych z jakimi wspomagają oni te wielkie plany dla związku narodów. Uważamy go za podwalinę całego programu w którym wyrażają się nasze zamiary, nasze ideały w tej wojnie i jako coś, co sprzymerzone narody przyjęły na podstawę uregulowania stosunków. Gdybyśmy powrócili do Stanów Zjednoczonych bez uczynienia tego wszystkiego co leży w naszych siłach, aby doprowadzić do urzeczywistnienia tego programu, to spotkałby nas zupełnie usprawiedliwiony gniew naszych współrodaków, gdyż tworzą oni jedną wielką demokratyczną gminę oczekującą, aby kierownicy ich myśli a nie dążyli do swych prywatnych celów. Oczekują oni, że przedstawiciele ich są ich sługami. Nie mamy innego wyjścia, jak zastosowanie się do polecenia. Ulegam też temu zadaniu z jaknajwiększym zapałem i radością i dla tego leż, ponieważ chodzi tu o podwaliny do całego gmachu oddaliśmy całą naszą wiedzę na jego usługi. Nie ośmielimy się obalić ani jednego punktu programu jaki przeprowadzić nam kazano, nie ośmielimy się, jako przodownicy w walce za sprawę pokoju wszechświatowego zawrzeć w jakimkolwiek bądź punkcie kompromisu. Trzymając się tych sprawiedliwych zasad, że nie jesteśmy panami jakiegokolwiek bądź narodu dążyć musimy, by każdy naród na świecie wybrał sobie swego własnego pana i postanowił o swym losie, nie jak my chcemy lecz jak sam uzna za dobre. Jesteśmy, jednym słowem na to tu aby strzedz, by zrobiono porządek nawet z podstawami tej wojny, owymi podstawami, które były położone przez panowanie i sztaby wojskowe, podstawami narodów wielkich państw na małe, łączeniu się bogaczy z wzdrażającymi się poddanymi przez przymus broni zmuszającej ludzi do przeprowadzenia ich woli i posługujących się ludźmi jak gdyby byli oni śrubkami w wielkim zegarze. Nic innego, jak oswobodzenie świata od tych rzeczy sprowadzi spokój. Widzieć z tego panowie mogą, że przedstawiciele Stanów Zjednoczonych z tych powodów nigdy nie będą wprowadzeni w kłopot jaką obrać drogę, wiedzą oni która jest właściwą, gdyż ustanowili dla siebie niezmiennie zasady, a takowe przyjęte dzięki Bogu zostały przez ludzi o wielkim sercu, z którymi wspólnie służyliśmy jednej sprawie. Mam nadzieję, że my, jeśli, jak się na pewno spodziewam będzie wiadome, że przyjęliśmy zasady związku narodów, a te zasady zamierzamy opracować przez skuteczną akcję, już tem samem tylko usuniemy większą część trosk nekających ludzi z całego świata.

Znajdujemy się w dziwnym położeniu. Jeśli idę tu ulicami, spotykam wszędzie nasze amerykańskie mundury. Ludzie ci zaczęli wojnę gdy już nasze zamiary zostały wyrażone. Przybyli jako rycerze krzyżowie, nie tylko, aby wygrać wojnę, lecz aby dopomóc dobrej sprawie do osiągnięcia celu. Winien im jestem odpowiedzialność; jeśli przypadło mi zadanie, sformułowania programu, dla którego wezwałem ich do walki, a muszę tak samo jak oni jako rycerz krzyżowy wystąpić za temi sprawami aby za wszelką cenę i co by się nie działo osiągnąć celu, o który walczyliśmy. Z dnia na dzień bardziej się radowałem, że nie sami stoimy i że wszędzie znajdują się walczący o tą dobrą sprawę. Mówię to tylko, aby panowie zrozumieli, dlaczego właśnie my, którzy z tą polityką wszelkiego kontynentu i wschodu nie wiele mamy wspólnego, tak usilnie zwracamy uwagę, że to są podwaliny gmachu i dlatego właśnie prezes wezwał mnie abym rozpoczął debaty. Nie stało się to jedynie dla tego że sami jesteśmy przedstawicielami tej idei, lecz że przywilejem naszym jest łączyć z przedstawicielami wspólnego ideału.

Spróbowałem więc w słowach które wypowiedziałem dać obraz źródła zapału jaki mamy dla tej sprawy.

Zdaje mi się bowiem, że źródło to wypływa ze starych sympatii ludzkości, że przy zamiarze tym odczuć się daje uderzenie pulsu całej ludzkości”.

Zwycięstwo socjalrewolucjonistów na Ukrainie.

Telegram własny.

Kiów, 25. stycznia.

Dotychczasowe wybory do kongresu robotniczego wykazały olbrzymią większość głosów niezależnych socjalrewolucjonistów.

Prezes ministrów Czechowski oświadczył, że obrady między koalicją a Ukrainą mają pomyslny przebieg.

Dyrektorjum wydało prawo, wedle którego będący na służbie w armii republikańskiej kozacy oprócz ustanowionych działek ziemi otrzymać mają bezpłatnie po dwie dziesięciny gruntu, a jako jednorazową bez zwrotu pożyczkę 1000 rublową jak leż pięcioletni kredyt w wysokości 1000 rbl.

Pogłoska o zajęciu Połtawy przez wojska rządowe potwierdza się. Ci ostatni idą na Charków, który bolszewicy mają opuścić. W mieście tem nałożyli oni na ludność kontrybucję w wartości aż 40 milionów rubli. Dyrektorjum wydało rozkaz mobilizacji dla oficerów od lat 43 lub 50, dla podoficerów i żołnierzy do lat 25, lub 35.

Wedle otrzymanego z Odessy objął generał francuski Danselm główne dowództwo nad wojskami koalicji.

Konferencja niezależnych partii przyjęła rezolucję, wypowiadającą się za wspomaganie kongresu robotniczego a przeciwko dyktaturze klas robotniczych nad chłopstwem.

Walki między polakami a czechami.

Doniesienie Biura Wolffa.

Berlin, 27. stycznia.

Wedle doniesień rozmaitych gazet zajęli polacy bez walki Bomst i Unruhstadt. Bomst położone jest tylko 12 kilometrów na południo-zachód od Bentschen.

„Lokalanzeiger“ donosi z Opolu, że w sobotę doszło do walki między Mitrowiczami a Karuinem pomiędzy polakami a czechami. Czechów było 20.000. Polacy otrzymali znaczne posiłki. Zdaje się, że walka nie została rozstrzygnięta.

Frankfurt n. M., 25. stycznia.

Urzędowo przez W. B. T.

Przeciwko Scheidmanowi, który przed paroma dniami przemawiał do swych wyborców w Kassel, urządzony został, jak donosi obecnie „Frankfurter Zeitung“, przez spartakowców zamach na pociąg. Scheidman tylko dzięki temu uniknął niebezpieczeństwa, że personal kolejowy zauważył zawczasu dwie zapory położone na synach.

Wiedeń, 25. stycznia.

Wedle telegramu „Neuen Freien Zeit“ tajne ugody koalicji, o ile nie zgadzają się z 14 punktami Wilsona, mają być unieważnione.

Nawóz, stare kości, rogi i kopyta do sprzedania

Rzeźnia etapowa 838 (Rzeźnia miejska).

